

12 JAHRE FORESIKTAGE KLINIK NETTE-GUT

Gefahr gebannt, weil früh erkannt? – Prävention in Forschung und Praxis

2.–3. November 2015

Konferenzzentrum der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach



Impressum:

Text und Redaktion:

Vorbereitungsgruppe Forensiktage

Klinik Nette-Gut 2015

Fotos:

© Mit freundlicher Genehmigung der jew.
ReferentIn.

S. 9, li., Blick auf Alken/Mosel, Dominik
Ketz/Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH

S. 9, re., Michaelskapelle

Labradormix, via Wikimedia Commons
(Liz. gemeinfrei)

S. 26: Wolfgang Willenberg, Rhein-Mosel-Fach-
klinik Andernach

Layout: bfk-Peter Zilliken, Offenbach/Main

Druck: Klardruck GmbH

»Gefahr gebannt, weil früh erkannt? – Prävention in Forschung und Praxis«

Sehr geehrte Damen und Herren,
nicht zuletzt der »Fall Mollath« hat in letzter Zeit die Diskussion um die Unterbringung psychisch kranker Straftäter angeheizt. So wird im Entwurf der Bund-Länder Kommission zur Reform des § 63 StGB beispielsweise angeregt, eine Unterbringung nur noch bei erheblichen Straftaten anzuordnen und ihre Dauer gleichzeitig zu begrenzen. Auch juristische, psychiatrische und psychologische Fachverbände haben inzwischen Ihre Reformvorschläge eingebracht, die sich allerdings höchstens am Rande auch mit der Frage befassen, wie man delinquentes Verhalten hätte verhindern können.

Wir haben uns deshalb überlegt, in diesem Jahr erneut den Aspekt der Prävention von Straftaten in den Mittelpunkt zu stellen und damit thematisch an unsere früheren »Früh erkannt – Gefahr gebannt?« Tagungen anzuknüpfen.

Auch in diesem Jahr ist es uns gelungen, eine Reihe namhafter Referentinnen und Referenten für unsere »Forensiktage« zu gewinnen.

Die Reihe der Vorträge und Vertiefungsseminare deckt dabei ein breites Spektrum ab und reicht von frühpräventiver Arbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie über die Behandlung von Tatgeneigten

und Beschuldigten bis hin zur Optimierung der Behandlungsmotivation im Bereich der Unterbringung nach § 64 StGB.

Traditionsgemäß möchten wir als Bundesland im Herzen Europas den Blick auch auf das benachbarte Ausland richten, in diesem Jahr erstmalig auch in Richtung Osten. Wir freuen uns sehr, dass Herr Professor Petar Marinov von der Universität Varna über den Maßregelvollzug in Bulgarien und über dortige Reform- und Präventionsbemühungen berichten wird.

Wie gewohnt und nicht zuletzt auch vielfach erwünscht, möchten wir Sie im Rahmen unserer Abendveranstaltung auch mit der rheinischen Lebenskultur vertraut machen. In diesem Jahr werden wir deshalb nach Besichtigung eines sakralen Kleinods in einem an der Mosel gelegenen Weingut zu Gast sein und uns dort mit regionalen Köstlichkeiten verwöhnen lassen.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei unseren 12. Forensiktagen am 2. und 3. November 2015 im Konferenzzentrum der Rhein-Mosel-Akademie in Andernach begrüßen zu dürfen.

Sie sind alle ganz herzlich eingeladen.



Wolfram Schumacher-Wandersleb, Ärztlicher Direktor



Werner Stuckmann, Pflegedirektor



Peter Blum, Administrator

Check-in **08.30**

Dr. Gerald Gaß, Wolfram Schumacher-Wandersleb **09.00**

Moderation
Violetta Bohn

Prof. Dr. Wolfgang Retz **09.30**

»Der Einfluss hyperkinetischer Störungen
auf die Entwicklung delinquenten Verhaltens«

Prof. Dr. Petar Marinov **10.00**

»The Treatment of mentally ill offenders in Bulgaria«

Kaffeepause **10.30**

**Dr. Brigitte Pollitt und
Susanne Scholten** **11.00**

»Sucht- und Delinquenzenentwicklung: Chancen und
Risiken im Kindes- und Jugendalter«

Dr. David Janele **11.30**

»Dieser Weg wird kein leichter sein... – zur Konzeption
einer Aufnahme- und Motivationsstation für illegal
Drogenabhängige«

Mittagspause	12.00	
	<hr/>	
	13.30	Vertiefungsseminare zu Referaten vom Vormittag (Teil 1)
	<hr/>	
Kaffeepause	14.45	
	<hr/>	
	15.15	Vertiefungsseminare zu Referaten vom Vormittag (Teil 2)
	<hr/>	
Ende des offiziellen Teils	16.30	
	<hr/>	
Abendprogramm	17.15	Abfahrt zur Besichtigung der Michaelskirche in Alken
		Besuch des Weinguts Lunnebach in Güls
	<hr/>	
	22.00	Ausklang und Rücktransfer

Begrüßung **09.30**

Werner Stuckmann

Moderation

Violetta Bohn

Klaus Böhm **09.45**

»Opferschutz durch Prävention – Vorstellung der Psychotherapeutischen Ambulanz Koblenz«

Ralf Schulze, Maria Thomas und Jutta Ost **10.30**

»Was kommt nach dem Maßregelvollzug und wie kann man im gemeinsamen Bemühen einer Wiederaufnahme entgegenwirken? Ein Modell aus der Praxis.«

Prof. Dr. Michael Klein **11.00**

»Prävention der Sucht illegalisierter Drogen – eine Sisyphosarbeit?«

Brunch **11.30**

	12.30	Vertiefungsseminare zu den Referaten vom Vormittag
	<hr/>	
Kaffeepause	14.30	
	<hr/>	
Dr. Stefan Elsner	15.00	»Kriminalprävention in der Allgemeinpsychiatrie – Möglichkeiten und Grenzen«
	<hr/>	
Stephan Roloff-Stachel und Volker Scherbaum	15.30	»Einstweilige Unterbringung gemäß §126 a StPO – Chance oder Schicksal?«
	<hr/>	
	16.00	Publikumsdiskussion
	<hr/>	
Wolfram Schumacher-Wandersleb	16.30	Verabschiedung des Auditoriums
	<hr/>	
Ende der offiziellen Veranstaltung	16.45	

Klaus Böhm

Jurist
Richter am OLG Karlsruhe

Dr. Stefan Elsner

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Schwerpunkt
Forensische Psychiatrie
Ärztlicher Direktor der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach

Dr. David Janelle

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
Oberarzt der Klinik für Forensische Psychiatrie und
Psychotherapie am Bezirksklinikum Regensburg

Prof. Dr. Michael Klein

Diplom-Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut
Professor an der Katholischen Fachhochschule Köln

Prof. Dr. Petar Marinov

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
Berater der bulgarischen Regierung für den Bereich Forensik

Jutta Ost

Altenpflegerin
Teamleiterin im »Haus an der Christuskirche« Koblenz

Dr. Brigitte Pollitt

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
Chefärztin des Johanniter-Zentrums Neuwied

Prof. Dr. Wolfgang Retz

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Schwerpunkt
Forensische Psychiatrie
Professor für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie an
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Stephan Roloff-Stachel

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie
Ärztlicher Leiter der Klinik für Forensische Psychiatrie
am LVR-Klinikum Essen

Volker Scherbaum

Master of Science Psychologie, Fachpsychologe für
Rechtspsychologie i. A.
Psychologe der Klinik für Forensische Psychiatrie am
LVR-Klinikum Essen

Susanne Scholten

Diplom-Pädagogin
Leiterin des Pflege- und Erziehungsdienstes
im Johanniter-Zentrum Neuwied

Ralf Schulze

Diplom-Sozialpädagoge
Leiter des »Hauses an der Christuskirche« Koblenz

Maria Thomas

Diplom-Psychologin
Psychologin im »Haus an der Christuskirche« Koblenz

BEGRÜSSUNGEN

Dr. Gerald Gaß

Geschäftsführer Landeskrankenhaus (AöR)

Wolfram Schumacher-Wandersleb

Facharzt für Psychiatrie, Forensischer Psychiater (DGPPN)
Ärztlicher Direktor Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie
(Weißenthurm), Mitglied der Geschäftsleitung Landeskranken-
haus (AöR)

Werner Stuckmann

Pflegedirektor Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie

MODERATION

Violetta Bohn

Diplom-Psychologin
Fachpsychologin für Rechtspsychologie (BDP / DGPs)

TAGUNGSBÜRO

Das Tagungsbüro ist am Montag von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr und am Dienstag von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr besetzt.

Tagungsbüro der Rhein-Mosel-Akademie
Konferenzzentrum der Rhein-Mosel-Fachklinik
Andernach, 56626 Andernach

Während der FORENSIKTAGE KLINIK NETTE-GUT 2015 sind Sie unter der Telefonnummer des Tagungsbüros, Telefon: (02632) 407-5612, erreichbar.

Antworten auf Ihre Fragen und wichtige Informationen erhalten Sie jederzeit im Tagungsbüro, durch das Betreuungsteam vor Ort und die Rhein-Mosel-Akademie

Institut für Fach- und Führungskräfte im
Gesundheits- und Sozialwesen
Vulkanstraße 58
56626 Andernach
Telefon: (02632) 407-5612
Telefax: (02632) 407-5805
u.becker@landeskrankenhaus.de
rhein-mosel-akademie.de

MOBILTELEFONE

Im Interesse einer störungsfreien Veranstaltung bitten wir, Mobiltelefone während der Tagung auszuschalten.

ABENDPROGRAMM

siehe Seite 9

CATERING

Das Catering während der Veranstaltung erfolgt durch Küche und Service der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach.



BESICHTIGUNG: In diesem Jahr werden die TeilnehmerInnen der Abendveranstaltung zunächst die im Jahre 1015 erstmalig erwähnte Michaelskirche in Alken an der Mosel besichtigen. Zur Kirche führt eine malerische Treppe, die von den 14 Kreuzwegstationen gesäumt ist. Durch ein großes Eisengitter erhält man Einblick in das unter der Kirche angelegte Gebeinhaus. Im Chorraum der Kirche befinden sich noch zahlreiche und im Original gut erhaltene Freskengemälde, die aus der Mitte des 14. Jahrhunderts stammen.

WEINPROBE: Im Anschluss an diese Besichtigung besteht im Weingut Lunnebach in Koblenz-Güls die Möglichkeit, erstklassige und prämierte Weine aus Steillagen der Mosel zu probieren und sich gleichzeitig an einem Imbiss-Bufferet zu stärken. Wir hoffen, Ihnen mit dem Abendprogramm, das um 17:15 Uhr beginnen und gegen 22:00 Uhr mit der Rückfahrt nach Andernach enden wird, ein noch lange in Erinnerung bleibendes kulturelles und kullinarisches Erlebnis bieten zu können. Über Ihre Teilnahme würden wir uns sehr freuen.

HINWEIS: Im Preis für die Abendveranstaltung sind Busfahrt, Besichtigung der Michaelskirche, Weinprobe und Imbiss-Bufferet enthalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Sie zusätzliche Getränke selbst zahlen müssen.

ANMELDUNG ABENDPROGRAMM: Für die Teilnahme am Abendprogramm ist eine gesonderte Anmeldung (auf der Anmeldekarte auszufüllen) erforderlich. Das Abendprogramm ist auch für Nicht-Tagungsteilnehmer buchbar. Beachten Sie die Informationen zur Anmeldung auf den Service-Seiten 26 bis 27.

VORVERKAUF FÜR NICHT-TAGUNGSTEILNEHMER:

Rhein-Mosel-Akademie
Ulrike Becker
Telefon: (0 26 32) 4 07-56 12
Telefax: (0 26 32) 4 07-58 05
u.becker@landeskrankenhaus.de

KOSTEN: Der Kartenpreis pro Person beträgt 25,00 € (zzgl. gesetzl. MwSt.).



ABSTRACTS UND VITAE

MONTAG, VORTRAG 09:30–10:00 UHR | VERTIEFUNGSEMINAR, 13:30–16:30 UHR

Prof. Dr. Wolfgang Retz

»Der Einfluss hyperkinetischer Störungen auf die Entwicklung delinquenten Verhaltens«



Prof. Dr. Wolfgang Retz

Die Aufmerksamkeitsdefizit/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) ist eine häufige psychische Störung, die in der Kindheit beginnt und häufig im Erwachsenenalter persistiert. In der Internationalen Klassifikation psychischer Störungen wird ADHS unter dem Begriff der Hyperkinetischen Störung (HKS) geführt.

Menschen mit ADHS/HKS haben oft erhebliche Schwierigkeiten mit ihren Alltagsaufgaben zurechtzukommen. Interpersonelle Probleme in der Familie, mit Freunden und in Beziehungen sowie Schwierigkeiten in der Schule, Ausbildung und Beruf sind häufig anzutreffen. ADHS geht außerdem bereits bei Kindern und Jugendlichen oft mit Störungen des Sozialverhaltens einher und führt zu einem erhöhten Risiko für Straftaten im Jugend- und Erwachsenenalter.

In dem Vortrag und dem vertiefenden Seminar werden die Zusammenhänge zwischen ADHS und der Entwicklung delinquenten Verhaltens dargestellt. Es werden Fallbeispiele vorgestellt sowie Studien zu Langzeitverläufen. Auch der aktuelle Stand der Behandlung von ADHS mit Fokus auf die Behandlungseffekte hinsichtlich sozialer Anpassungsstörungen wird dargelegt und mit den Teilnehmern diskutiert.

Angaben zum Verfasser:

Herr Professor Dr. Wolfgang Retz war nach verschiedenen Tätigkeiten von 1999 bis 2013 Oberarzt und stellvertretender Leiter des Instituts für Gerichtliche Psychologie und Psychiatrie der Universität des Saarlandes und seit dem Jahre 2013 Leiter der Forensischen Psychiatrie und Psychiatrie an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Mainz. Im Jahre 2014 folgte Prof. Dr. Retz einem Ruf auf den Lehrstuhl für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Prof. Dr. Petar Marinov

“The treatment of mentally ill offenders in Bulgaria”



Prof. Dr. Petar Marinov

The treatment of mentally ill offenders in Bulgaria is in accordance with the legislation. First, people who committed a serious crime are assessed in terms of their capacity to stand trial. In Bulgaria there is not an option for diminished capacity. If this capacity is compromised, the court is to sentence involuntary treatment. In

order to assess the capacity the forensic expert has to answer three questions:

1st is if the patient was able to understand the essence of his actions; 2nd is if the patient was able to understand the consequences of the action; 3rd is if the patient was able to control his/her behavior. If the answer to only one (or more) of these questions is “No”, the decision is that the patient

was in the state of “disorder of consciousness” (legal term in Bulgarian Penal Code), which corresponds to severe impairment of reality testing (psychosis or severe cognitive disorder). There are three types of involuntary treatment of patients with the “disorder of consciousness”.

The most restrictive is in the maximum security unit in the Multiprofile Hospital in Lovech (under the article 89, C). The second option for the offender is to be treated in a high security unit of a General Psychiatric Hospital (under the article 89, B), or on outpatient basis (under the article 89, A). People with addictions and/or severe personality disorder, who do not meet criteria for the “disorder of consciousness”, are treated in the psychiatric unit in the prison.

Deutsche Übersetzung

»Die Behandlung psychisch kranker Straftäter in Bulgarien«

Die Behandlung psychisch kranker Straftäter in Bulgarien erfolgt in Einklang mit der dortigen Gesetzgebung.

Zunächst werden Personen, die eine schwere Straftat begangen haben, auf ihre Verhandlungsfähigkeit hin untersucht. Wenn sich Hinweise auf eine eingeschränkte geistige Kapazität ergeben, muss der forensische Experte drei Fragen beantworten:

- 1) War der Täter fähig, das Unrecht seiner Taten zu erkennen?
- 2) War er fähig, die Konsequenzen seines Handelns abzuschätzen?
- 3) War er fähig, sein Verhalten zu kontrollieren?

Wenn nur eine (oder mehrere) dieser Fragen mit »Nein« beantwortet wird, dann stellt das zuständige Gericht eine »Disorder of Consciousness« (juristische Begrifflichkeit im Bulgarischen Strafrecht) fest, die meist mit schweren psychischen Störungen (Psychosen oder schwere kognitive Einschränkungen) einhergeht.

Es gibt drei Formen von (unfreiwilliger) Behandlung für diese Täter mit »Disorder of consciousness.« Die restriktivste ist die

Einweisung in den Hochsicherheitsbereich der Poliklinik in Lovech (nach Artikel 89C). Die zweite Möglichkeit besteht in der Behandlung in einem Hochsicherheitsbereich eines Allgemeinpsychiatrischen Krankenhauses (nach Artikel 89B) oder drittens auch auf ambulanter Basis (nach Artikel 89A). Täter mit Abhängigkeitserkrankungen und/oder schweren Persönlichkeitsstörungen werden auf psychiatrischen Abteilungen der Justizvollzugsanstalten behandelt.

(Übersetzung: Dipl.-Psychologe Christoph Schmitt)

Angaben zum Verfasser:

Herr Professor Marinov (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie) ist seit Juni 2012 Professor für Forensische Psychiatrie an der Universität Varna, wo er gleichzeitig die Forensische Klinik »St. Marina« leitet.

Seit Mai 2014 berät Herr Professor Marinov die bulgarische Regierung in Fragen der Forensischen Psychiatrie.

Dr. Brigitte Pollitt und Susanne Scholten

»Sucht- und Delinquenzentwicklung: Chancen und Risiken im Kindes- und Jugendalter«



Dr. Brigitte Pollitt

Es werden Daten zur Verlaufsentwicklung von Kindern und Jugendlichen mit sozio-emotionalen Entwicklungsauffälligkeiten dargestellt, die Risiken zur Sucht- und Delinquenzentwicklung in sich bergen. Anhand der kinder- und jugendpsychiatrischen Arbeit im Johanner-Zentrum werden Möglichkeiten der frühen

Interventionen aufgezeigt. Notwendige Weiterentwicklungen werden dargelegt, um effektiver die vorhandenen wissenschaftlichen Erkenntnisse umzusetzen.

Im Vertiefungsseminar werden die im Vortrag genannten Aspekte ausführlicher dargelegt. Anhand des Konzeptes der

Parent Child Interaction Therapy (PCIT) für Kinder im Vor- und Grundschulalter wird auf Interventionsmöglichkeiten bei früh auftretenden expansiven Störungsbildern eingegangen.

Für die Behandlung von dissozialen Jugendlichen werden die funktionale Familientherapie und die multisystemische Therapie dargestellt. In den letzten Jahren wurden zunehmend erfolgreiche Modelle der Kooperation zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Region etabliert.

Anhand von Fallbeispielen werden Kinder und Jugendliche mit multiplem Drogenmissbrauch, Sexualverhaltensauffälligkeiten und Delinquenzentwicklung vorgestellt. Faktoren, die einen positiven oder einen negativen Verlauf begünstigen, werden diskutiert.

Angaben zu den Verfasserinnen:

□ Dr. Brigitte Pollitt war nach dem Studium der Humanmedizin an der Rheinischen Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn als Ärztin für Neurologie in der Westerwald-Klinik Waldbreitbach tätig, wo sie auch ihre Ausbildung zur Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie absolvierte. Seit 1999 war sie Leitende Oberärztin im Johanniter-Zentrum für Kinder- und Jugendpsychiatrie Neuwied und ließ sich dort zur Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie ausbilden. Seit Juni 2014 ist Frau Dr. Pollitt Chefärztin des Johanniter-Zentrums.

□ Susanne Scholten studierte Diplom-Pädagogik mit den



Susanne Scholten

Schwerpunkten Sozial- und Sportpädagogik an der Universität Koblenz-Landau.

Sie war zunächst als Stationsleitung der Kinderstation im Johanniter-Zentrum Neuwied tätig und leitet seit 2011 den Pflege- und Erziehungsdienst dieser Einrichtung. Frau Scholten ist approbierte Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und seit 2015 auch auf der fakultativ geschützten Jugendstation des Johanniter-Zentrums tätig.

Dr. David Janele

»Dieser Weg wird kein leichter sein... – zur Konzeption einer Aufnahme- und Motivationsstation für illegal Drogenabhängige«



Dr. David Janele

Suchtpatienten gehören mit zu den am schwierigsten zu motivierenden Patienten im Maßregelvollzug. Bereits bei der Aufnahme müssen daher entscheidende Grundbausteine für den Therapieerfolg gelegt werden. Der Vortrag soll den praktischen Umgang mit zunächst vorwiegend extrinsisch motivierten Patienten beleuchten und auf die

Konzeption einer Motivationsstation für suchtkranke Patienten eingehen. Einerseits soll gezeigt werden, wie mittels konkreter Therapieinhalte, beispielsweise durch gezielte Psychoedukation oder spezifische Gruppen, der Krankheitswert und die Notwendigkeit einer Therapie für die Patienten definiert werden. Andererseits soll beleuchtet werden, dass der direkte Umgang und die Haltung des Behandlungsteams gegenüber den Patienten entscheidend ist, um Widerständen zu begegnen und diese abzubauen.

Im anschließenden Workshop sollen die Vortragsinhalte konkretisiert werden, wobei die Teilnehmer herzlich eingeladen

sind, ihre Erfahrungen einzubringen. In Kleingruppen sollen zunächst die unterschiedlichen Ist-Zustände (Aufnahmestation/Motivationsstation § 64 StGB) erarbeitet werden, im Sinne eines gemeinsamen Erfahrungsaustauschs. In einem weiteren Schritt sollen Ideen gesammelt werden, um geeignete Konzepte zu erarbeiten. Der Workshop ist inhaltlich sowohl für Neulinge als auch Erfahrene auf diesem Gebiet geeignet, insbesondere um Unterschiede verschiedener Arbeitsbereiche und Kliniken aufzuzeigen und kritisch bzw. konstruktiv zu beleuchten.

Angaben zum Verfasser:

Nach seinem mit Hochbegabtenstipendium geförderten Medizinstudium (1997 bis 2004) an der Universität Regensburg war Herr Dr. Janele im Rahmen seines Praktisches Jahres auch am Royal Melbourne Hospital (Australien) tätig. Seit dem Jahre 2012 ist er in der Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie am Bezirksklinikum Regensburg als Oberarzt auch für die Aufnahme-Station nach § 64 StGB zuständig. Derzeit beschäftigt sich Dr. Janele im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Bayreuth mit der »Ökonomischen Evaluation des Maßregelvollzugs nach § 64 StGB in Bayern.«

Klaus Böhm

»Opferschutz durch Prävention – Vorstellung der Psychotherapeutischen Ambulanz Koblenz (PAKo)«



Klaus Böhm

Der Gesichtspunkt des präventiven Opferschutzes findet im deutschen Strafrecht erst seit Kurzem vermehrt Beachtung. So ist eine verstärkte Ausrichtung des Strafrechts an diesem Ziel Gegenstand des am 3.3.2009 dem BMJ vorgelegten BIOS-Memorandums. Hierin fordert die beim OLG Karlsruhe ansässige Initiative, dass gefährliche Gewalt- und Sexualstraftäter bereits in der gerichtlichen Hauptverhandlung durch einen Sachverständigen daraufhin untersucht werden müssen, ob sie an einer psychischen Störung leiden und sie psychotherapeutisch behandelt werden können. Auch sieht der Vorschlag nach

Schweizer Vorbild die Möglichkeit der Anordnung von therapeutischen Maßnahmen schon durch das Gericht vor. Durch eine solche verbesserte opferschützende Ausrichtung des deutschen Strafverfahrens soll verhindert werden, dass Gewalt- und Sexualstraftäter ihre Haftstrafe ohne zureichende therapeutische Intervention verbüßen und ohne eine solche entlassen werden, obwohl durch eine deliktorientierte Behandlung und eine entsprechende Nachsorge das Rückfallrisiko deutlich reduziert werden könnte. Zwischenzeitlich hat der Gesetzgeber nach Anhörung von BIOS im Rechtsausschuss des Deutschen Bundestages das BIOS-Memorandum teilweise durch Aufnahme der Vorschrift des § 246 a StPO in die Strafprozessordnung mit Wirkung zum 30.06.2013 umgesetzt, wonach nunmehr eine solche Begutachtungspflicht bei Sexualstrafen zum Nachteil von Minderjährigen besteht.

Notwendig ist aber auch eine bundesweite Verbesserung der praktischen Umsetzung des präventiven Opferschutzes. Der Verein unterhält deshalb seit 02.06.2008 in Baden-Württemberg mit der Forensischen Ambulanz Baden (FAB) nicht nur die größte nichtstaatliche Einrichtung dieser Art, sondern mit dem BIOS-Präventionsprogramm »Keine Gewalt- und Sexualstraftat begehen« ein bundesweit einmaliges Präventionsprojekt für potentielle Gewalt- und Sexualstraftäter.

Aufgrund einer Vereinbarung des Vereins mit dem Ministerium für Justiz und Verbraucherschutz konnte dieses Angebot nunmehr im Jahre 2015 auch auf das Land Rheinland-Pfalz ausgedehnt und in Koblenz eine Psychotherapeutische Ambulanz (PAKo) eröffnet werden.

Angaben zum Verfasser:

Klaus Böhm hat sein Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Mannheim abgeschlossen. Er ist seit dem Jahre 1986 als Richter im Justizdienst des Landes Baden-Württemberg tätig. Im Jahre 1998 wurde er zum Richter am Oberlandesgericht Karlsruhe ernannt und gehört dort als stellvertretender Vorsitzender dem 1. Strafsenat an.

Klaus Böhm ist Mitbegründer der 2006 im Justizministerium Baden-Württemberg ins Leben gerufenen und beim OLG Karlsruhe ansässigen Behandlungsinitiative Opferschutz (BIOS-BW) und steht dieser nach Vereinsgründung im November 2008 als 1. Vorsitzender vor.

Ralf Schulze, Maria Thomas und Jutta Ost

»Was kommt nach dem Maßregelvollzug und wie kann man im gemeinsamen Bemühen einer Wiederaufnahme entgegenwirken? Ein Modell aus der Praxis.«



Ralf Schulze

In der gemeindepsychiatrischen Wohn- und Betreuungseinrichtung »Haus an der Christuskirche« in Trägerschaft der »Stiftung Bethesda-St. Martin« werden seit vielen Jahren auch Patienten aus dem Maßregelvollzug aufgenommen, die sich entsprechend stabilisiert haben.

Dies geschieht zunächst über eine Beurlaubung im Rahmen der

entsprechenden Lockerungsstufe und mündet dann in der Regel in einen regulären Aufenthalt im Rahmen der Eingliederungshilfe nach dem SGB XII, häufig auch im Rahmen von Bewährungsaufgaben. Die Patienten nehmen hierbei am therapeutischen Programm der Einrichtung teil, die einzelnen



Maria Thomas

Maßnahmen werden in Abstimmung mit den forensischen Kollegen geplant und begleitet. Die psychiatrisch-fachmedizinische Betreuung liegt in den Händen der psychiatrischen Institutsambulanz, mit der eine enge Kooperation gepflegt wird. Auf diese Weise gelingt es in vielen Fällen, einer erneuten Aufnahme in den Maßregelvollzug entgegenzuwirken und mit den Betroffenen neue tragfähige Lebensperspektiven zu erarbeiten.

Im Vortragsteil wird dieses Modell der Kooperation und seine Entwicklung vorgestellt und exemplarisch beleuchtet,



Jutta Ost

was die Stärken dieses Modells sind und wo es auch Grenzen hat. Auch wird dargestellt, wo aus dem differenzierten Wohn- und Betreuungsangebot der Einrichtung Chancen für passgenaue einzelfallbezogene Hilfen erwachsen, die im Sinne einer Sicherstellung der gewonnenen psychischen Stabilität Bedeutung haben.

Im Vertiefungsseminar werden wir verstärkt darauf eingehen, wo es aufgrund unterschiedlicher »Sprache« und Haltungen der beiden beteiligten Institutionen und deren MitarbeiterInnen Abstimmungsbedarf gab und gibt und werden Gelegen-

heit geben, anhand einiger anonymisierter Fallbeispiele die Herausforderungen in der Alltagspraxis nachzuvollziehen. Der Fokus soll dabei bewusst auf der praktischen Ausgestaltung liegen. Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen soll erarbeitet werden, für welche Patientenkreise ein solches Kooperationsmodell erfolversprechende Aussichten bietet und wo es keine geeignete Maßnahme darstellt.

Angaben zu den VerfasserInnen:

- Ralf Schulze ist Dipl.-Sozialpädagoge und seit 1985 im »Haus an der Christuskirche«, das er derzeit leitet, tätig.
- Maria Thomas ist Diplom-Psychologin und seit 1988 im »Haus an der Christuskirche« tätig.
- Jutta Ost ist Altenpflegerin und seit 2000 im »Haus an der Christuskirche« tätig, derzeit als Teamleiterin.

Prof. Dr. Michael Klein

»Prävention der Sucht illegalisierter Drogen –
eine Sisyphosarbeit?«



Prof. Dr. Michael Klein

In dem Beitrag werden die relevanten Konzepte aus dem Bereich der Suchtprävention und der Präventionsforschung dargestellt und erläutert. Es soll insbesondere deutlich werden, dass die Potentiale nachhaltiger und wirksamer Prävention im Bereich psychischer Störungen noch nicht ansatzweise ausgeschöpft sind und dass es

einer Intensivierung der Bemühungen für Frühintervention, selektiver und indizierter Prävention bedarf. Suchterkrankungen, die die häufigste psychische Störung bei Männern darstellen, werden dabei als Störungen der Selbstregulation, vor allem in den Bereichen der Emotionen, der Affekte und des Verhaltens verstanden. Insofern kann ihre Prävention am besten im Rahmen eines umfassenden Mental-Health-Verständnisses geschehen, was vor allem auch die Problematik des multiplen Substanzkonsums, der psychischen Komorbidität, der Transgenerationalität und von Suchtverlagerungsprozessen umfasst.

Dass adäquate Präventionsanstrengungen langfristig auch

Auswirkungen auf den Bereich der Forensik haben werden, liegt dabei auf der Hand. Speziell die Problematik illegalisierter Substanzen (vor allem Cannabis, aber auch Opiate und »Neue psychoaktive Substanzen« NPS) betreffend, wird aufgezeigt, dass durch eine rationale Sucht- und Drogenpolitik weitere Präventionspotentiale genutzt werden können. Die vorgestellten Konzepte und Ergebnisse werden am Beispiel konkreter Praxisprojekte (z.B. TRAMPOLIN, KIDKIT, FRED, Schulterchluss) verdeutlicht.

Angaben zum Verfasser:

Prof. Dr. Michael Klein ist Klinischer Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut und Supervisor. Mehr als 15 Jahre war er als Leitender Psychologe in Fachkliniken für Suchtkranke (Alkohol- und Drogenabhängige) und Psychosomatischen Kliniken tätig. Seit 1994 ist Herr Klein Professor für Klinische Psychologie und Suchtforschung mit den Schwerpunkten Mental-Health-Forschung, Familie und psychische Störungen sowie Präventionsforschung an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen in Köln. Er ist zudem Leiter des dortigen Deutschen Instituts für Sucht- und Präventionsforschung (DISuP) und des Master-Studiengangs Suchthilfe/Suchttherapie.

Dr. Stefan Elsner

**»Kriminalprävention in der Allgemeinpsychiatrie –
Möglichkeiten und Grenzen«**



Dr. Stefan Elsner

Neben dem Maßregelvollzug ist auch die Allgemeinpsychiatrie häufig mit delinquentem Verhalten ihrer Patienten konfrontiert, das entweder vor Behandlungsbeginn auftrat, mitunter auch während des Klinikaufenthalts. Therapeutisches Handeln ist bei solchen Patienten dann stets partiell darauf ausgerichtet, das Risiko

weiteren strafbaren Verhaltens zu minimieren.

In dem Vortrag wird anhand allgemeiner Überlegungen und von Fallbeispielen dargestellt, welche rechtlichen und strukturellen Bedingungen die »kriminaltherapeutische« und kriminalpräventive Funktion der Allgemeinpsychiatrie aus der Sicht des Referenten fördern, aber auch (zunehmend) erschweren.

Angaben zum Verfasser:

Dr. Stefan Elsner war nach Abschluss seines Medizinstudiums im Jahre 1979 an verschiedenen Kliniken tätig, so von 1988 bis 1991 als Oberarzt in der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie. Von 1992 bis 1996 war er Leitender Arzt der Saarländischen Klinik für Forensische Psychiatrie in Merzig. Seit dem Jahre 2005 ist Dr. Elsner Ärztlicher Direktor der Rhein-Mosel-Fachklinik in Andernach.

Stephan Roloff-Stachel und Volker Scherbaum

»Einstweilige Unterbringung gemäß § 126 a StPO – Chance oder Schicksal?«



Stephan Roloff-Stachel

Die Klinik für Forensische Psychiatrie des LVR-Klinikums Essen dient der einstweiligen Unterbringung gemäß § 126 a StPO. Zu den wichtigsten Aufgaben der Klinik gehört eine umfassende Diagnostik und forensische Beurteilung der Untergebrachten. Hierdurch sollen Fehleinweisungen in den Maßregelvollzug verhindert werden. Für

diejenigen Patienten, die gemäß Urteil in den stationären Maßregelvollzug eingewiesen werden, soll durch die zuvor erfolgte Diagnostik und Beurteilung ein rascher Einstieg in die Therapie ermöglicht werden.

Nach nunmehr fünfjährigem Betrieb ist es Zeit für ein Resümee. Der Vortrag gibt eine Übersicht über die bisherigen Erfahrungen und praktischen Probleme im Klinikalltag. Wo gibt es Verbesserungsbedarf? Welche Rolle kann die Klinik im bestehenden System spielen? Was sind die Ausichten für die Zukunft?



Volker Scherbaum

Angaben zu den Verfassern:

□ Stephan Roloff-Stachel studierte Medizin an der Universität Düsseldorf. Nach Tätigkeiten in verschiedenen Kliniken war Herr Roloff-Stachel von 2000 bis 2010 freiberuflich und dabei auch als Forensischer Sachverständiger tätig. Seit 2010 ist er Ärztlicher Leiter der Klinik für Forensische Psychiatrie am LVR-Klinikum Essen.

□ Volker Scherbaum studierte nach dem Abitur Psychologie an den Universitäten Maastricht und Liverpool, wo er mit dem »Master of Science in Investigative & Forensic Psychology« abschloss. Seit dem Jahre 2012 ist er als Psychologe in der Klinik für Forensische Psychiatrie des LVR-Klinikums Essen tätig. Volker Scherbaum absolviert derzeit seine Weiterbildung zum Fachpsychologen für Rechtspsychologie (BDP/DGPs).

Torsten Augsbach, Dipl.-Sozialarbeiter; Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie

Ulrike Becker, Tagungsmanagement; Rhein-Mosel-Akademie

Peter Blum, Dipl.-Verwaltungswirt (FH); Administrator/Sicherheitsbeauftragter der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie

Violetta Bohn, Diplom-Psychologin; Fachpsychologin für Rechtspsychologie (BDP / DGPs)

Peter Hüging, Fachkrankenpfleger für Psychiatrie an der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie

Edith Neel, Kunsttherapeutin an der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie

Dr. Christa Möllers, Fachärztin für Psychiatrie; Oberärztin der Forensisch-Psychiatrischen Institutsambulanz (FPIA) der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie

Christoph Schmitt, Dipl.-Psychologe; Psychologischer Psychotherapeut, Fachpsychologe/Supervisor für Rechtspsychologie (BDP / DGPs) an der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie

Wolfram Schumacher-Wandersleb, Ärztlicher Direktor der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie; Leitender Arzt der Forensischen Institutsambulanz

Herbert Strohe, Lehrer für Pflegeberufe; Pädagogischer Mitarbeiter der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie

Werner Stuckmann, Pflegedirektor der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie

VERANSTALTER

Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie an der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach

Die FORENSIKTAGE KLINIK NETTE-GUT werden seit 2003 regelmäßig durch die Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie an der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach veranstaltet.

Die Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie an der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach ist eine Maßregelvollzugseinrichtung mit 390 Behandlungsplätzen in der Trägerschaft des Landeskrankenhauses (AöR).

Die Behandlung in der Klinik Nette-Gut dient der Besserung und Sicherung der PatientInnen auf der Grundlage des Maßregelvollzugsgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz. Alle Therapiemaßnahmen sind darauf ausgerichtet, die Resozialisierung der PatientInnen mit der größtmöglichen Sicherheit für die Bevölkerung zu verbinden.

Um eine individuelle, an den Bedürfnissen jedes einzelnen Patienten orientierte Behandlung zu ermöglichen, ist die Klinik in drei Abteilungen unterteilt, in denen PatientInnen mit unterschiedlichen Krankheitsbildern und Störungen behandelt werden:

- Psychomedizinische Abteilung
- Psychotherapeutische Abteilung
- Suchttherapeutische Abteilung

Die Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie an der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach ist die am höchsten gesicherte Maßregelvollzugseinrichtung in Rheinland-Pfalz.

Nähere Angaben entnehmen Sie bitte der Homepage der Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie an der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach: www.klinik-nette-gut.de

Einrichtungsträger

Das Landeskrankenhaus – Anstalt des öffentlichen Rechts – ist als modernes Dienstleistungsunternehmen im Gesundheits- und Sozialwesen in Rheinland-Pfalz Träger verschiedener Einrichtungen im psychiatrisch-psychotherapeutischen und neurologischen Bereich sowie im Bereich der geriatrischen Rehabilitation, Sozialpädiatrie und Kommunikationsstörungen, der Chirurgie und Inneren Medizin.

Landeskrankenhaus – Anstalt des öffentlichen Rechts –
Geschäftsführer: Dr. Gerald Gaß

Vulkanstraße 58
56626 Andernach

Telefon: (0 26 32) 4 07-53 32

Telefax: (0 26 32) 4 07-58 11

info@landeskrankenhaus.de
landeskrankenhaus.de

TAGUNGSMANAGEMENT

Rhein-Mosel-Akademie

Institut für Fach- und Führungskräfte im Gesundheits- und Sozialwesen

Das Tagungsmanagement der FORENSIKTAGE KLINIK NETTE-GUT erfolgt durch die Rhein-Mosel-Akademie. Die Rhein-Mosel-Akademie wurde im Jahr 2001 durch die Geschäftsleitung des Landeskrankenhauses (AöR) als Institut für Fach- und Führungskräfte im Gesundheits- und Sozialwesen gegründet. Anlass der Gründung war die Auffassung, dass Erfolg und Zukunft eines so großen Unternehmens maßgeblich davon abhängen, wie sehr es MitarbeiterInnen und Führungskräften ermöglicht wird, in jeder Hinsicht »auf dem neusten Stand« zu sein. Um dies zu ermöglichen, ist es die primäre Aufgabe der Rhein-Mosel-Akademie, ein zukunftsweisendes Qualifizierungsangebot für Beschäftigte im Gesundheits- und Sozialwesen zu entwickeln, zu organisieren und regelmäßig zu evaluieren. Das Veranstaltungsprogramm der Rhein-Mosel-Akademie erscheint regelmäßig in ihrem »Kursbuch Kompetenz« und auf ihrer Homepage.

Das Dienstleistungsangebot der Rhein-Mosel-Akademie umfasst:

-die Konzeption, Entwicklung, Organisation und Durchführung von Trainings, Seminaren, Workshops und anerkannten

Weiterbildungen zu verschiedenen Themen, -die Planung, Organisation und Realisierung von Tagungen, Kongressen und Symposien.

Hierbei bietet die Rhein-Mosel-Akademie ihren InteressentInnen Logistik, Know-How für Planung, Gestaltung und Durchführung. Das Leistungsangebot der Rhein-Mosel-Akademie umfasst dabei folgende Themenbereiche:

- Marketing
- Finanzierung
- Akkreditierung und Zertifizierung
- Veranstaltungsräume/Medien
- Catering und Service
- Teilnehmer- und Dozentenservice
- Begleitung der Veranstaltung durch qualifiziertes Personal
- Rahmenprogramm
- Evaluation

Auf Anfrage führt die Rhein-Mosel-Akademie Veranstaltungen zu Fach- und Führungsthemen auch als Inhouse-Angebote im Auftrag anderer Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens durch.

Die Rhein-Mosel-Akademie unterstützt den Unternehmensentwicklungsprozess des Landeskrankenhauses (AöR), indem sie die Organisation und Moderation von Projektgruppen übernimmt. Sie berät MitarbeiterInnen und Führungskräfte hinsichtlich des für sie geeigneten Fortbildungsprogramms und der notwendigen Bausteine für eine gezielte Karriereentwicklung.

SERVICE

Buchungsinformationen

ZIELGRUPPE: Die Veranstaltung richtet sich an KollegInnen aller Berufsgruppen und Interessierte, die in ihrer täglichen Arbeit mit verhaltensauffälligen, psychisch erkrankten oder kriminellen Menschen zu tun haben.

TERMIN: Montag, 2.11.2015, von 8.30 Uhr bis 16.30 Uhr und
Dienstag, 3.11.2015, von 9.30 Uhr bis 16.45 Uhr

TAGUNGsort:



Konferenzzentrum

Konferenzzentrum der
Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach
Vulkanstraße 58
56626 Andernach,
Rheinland-Pfalz

ANMELDUNG: Für Ihre Anmeldung nutzen Sie bitte die beiliegenden Anmeldekarten. Senden Sie vollständig ausgefüllte Anmeldekarten bitte per Brief oder Telefax an die Rhein-Mosel-Akademie. Zusätzliche Anmeldekarten können Sie jederzeit von der Rhein-Mosel-Akademie anfordern oder im Internet unter rhein-mosel-akademie.de downloaden.

BESTÄTIGUNG: Nach der verbindlichen Anmeldung werden Ihnen die Rechnung sowie eine Anmeldebestätigung zugeschickt, die Sie bitte zu Beginn der Tagung vorlegen.

KOSTEN: Der Teilnahmebeitrag für die FORENSIKTAGE KLINIK NETTE-GUT 2015 beträgt für beide Tage 189,00€ (zzgl. gesetzl. MwSt.) inkl. Tagesverpflegung. Einen gebuchten Tag berechnen wir Ihnen mit 99,00€ (zzgl. gesetzl. MwSt.) inkl. Tagesverpflegung. Der Kartenpreis für die Abendveranstaltung (Transfers, Besichtigung Michaelskirche, Weinprobe, Imbiss-Buffet) am 2.11.2015, beträgt 25,00€ (zzgl. gesetzl. MwSt.)

Zusätzliche Getränke werden Ihnen vom Weingut Lunnebach gesondert in Rechnung gestellt. Überweisen Sie die Teilnahmegebühr bitte mit Angabe der Rechnungsnummer auf folgendes Konto:

Rhein-Mosel-Akademie, Kreissparkasse Mayen

IBAN: DE28 5765 0010 0020 0048 42

BIC: MALADE51MYN

AKKREDITIERUNG: Die Akkreditierung der Veranstaltung ist bei der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz, der Bezirksärztekammer Koblenz und der Registrierung beruflich Pflegenden GmbH beantragt.

UNTERKÜNFTE: Mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie das ausführliche Gastgeberverzeichnis der Stadt Andernach. Diese Informationen finden Sie im Internet unter www.andernach.net.

ABENDPROGRAMM

Nähere Informationen zum Abendprogramm in Andernach finden Sie auf Seite 9.

ANMELDUNG ABENDPROGRAMM: Für die Teilnahme an der Weinprobe und dem Abendessen ist eine gesonderte Anmeldung (auf der Anmeldekarte auszufüllen) erforderlich.

Aufgrund der begrenzten Platzzahl bitten wir auch für die Abendveranstaltung um rechtzeitigen Kartenkauf!

Das Abendprogramm ist auch für Nicht-Tagungsteilnehmer buchbar. Der Kartenpreis pro Person beträgt 25,00€ (zzgl. gesetzl. MwSt.).

VORVERKAUF/ABENDPROGRAMM FÜR NICHT-TAGUNGSTEILNEHMER:

Ulrike Becker

Tagungsmanagement

Telefon: (0 26 32) 4 07-56 12

Telefax: (0 26 32) 4 07-58 05

u.becker@landeskrankenhaus.de

BEGINN DES ABENDPROGRAMMS: Montag, 2.11.2015, 17.00 Uhr

ANSCHRIFTEN

VERANSTALTER:

Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie
an der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach

Am Nette-Gut 2

56575 Weißenthurm

Telefon: (0 26 37) 9 11-0

Telefax: (0 26 37) 9 11-31 91

info@kng.landeskrankenhaus.de

linik-nette-gut.de

TAGUNGSMANAGEMENT:

Rhein-Mosel-Akademie

Institut für Fach- und Führungskräfte im

Gesundheits- und Sozialwesen

Vulkanstraße 58

56626 Andernach

Telefon: (0 26 32) 4 07-56 12

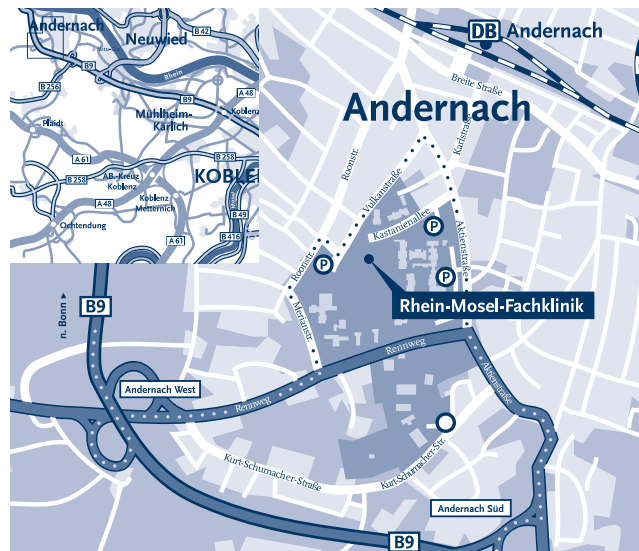
Telefax: (0 26 32) 4 07-58 05

u.becker@landeskrankenhaus.de

rhein-mosel-akademie.de

Anreise/Lage

Die FORENSIKTAGE KLINIK NETTE-GUT 2015 finden im Konferenzzentrum der Rhein-Mosel-Fachklinik in Andernach statt. Es stehen Ihnen dort nur begrenzt Parkmöglichkeiten zur Verfügung. Die Rhein-Mosel-Fachklinik ist aber von Stadtkern und Bahnhof Andernach aus in wenigen Minuten zu Fuß zu erreichen.



Die Stadt Andernach – wo der Rhein die Eifel trifft – blickt auf eine über 2.000-jährige Stadtgeschichte zurück. Inmitten der wunderschönen Landschaft des Rheintals gelegen, ist der Ort ein attraktives kulturelles und wirtschaftliches Regionalzentrum mit hohem Freizeitwert.



Mit freundlicher Unterstützung von:

Fischer | Summerer
Architekten

Bauunternehmung
Hermann
Helf GmbH

janssen
PLANUNGSGES. GBR
in Jilgans-Jöhren

 **Kreissparkasse
Mayen**
www.kssmayen.de

Lauf

Fischer & Summerer, Andernach

Hermann Helf GmbH, Urmitz

Janssen-Cilag GmbH, Neuss

Kreissparkasse Mayen

Lauf Schreinerei-Innenausbau,
Meudt

Veranstalter:

Klinik Nette-Gut für Forensische Psychiatrie
an der Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach
Am Nette-Gut 2
56575 Weißenthurm

Telefon: (02637) 911-0
Telefax: (02637) 911-3191
info@kng.landeskrankenhaus.de
klinik-nette-gut.de

Tagungsmanagement:

Rhein-Mosel-Akademie
Institut für Fach- und Führungskräfte
im Gesundheits- und Sozialwesen
Vulkanstraße 58
56626 Andernach

Telefon: (02632) 407-5612
Telefax: (02632) 407-5805
u.becker@landeskrankenhaus.de
rhein-mosel-akademie.de

